

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

168 (19.6.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:

Direkt vom Verlag vier-
teljährlich Mk. 1.60 ein-
schließlich Trägertlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich Mk. 2.25, abgeh.
in Postfach Mk. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

Die einseitige Zeilgröße
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinzeilen 40 Pfennig.
Sonderanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: spätestens
12 Uhr mittags, letztere
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Montag, den 19. Juni 1911

108. Jahrgang

Nummer 168

Der Zirkel der Elässlich-Coth- ringischen Studenten.

Ein Kenner der Verhältnisse schreibt uns: Die
Straßburger Universität scheint endlich einmal eine
Beseitigung nach dem Weshalb, Warum und Wohin
erhalten zu sollen. Wie man sieht, mußte es schon
erhalten werden, bis der Senat der Universität Straßburg
es endlich für nötig fand, eine Untersuchung gegen
die akademische Verbindung einzuleiten. Jeder in
diese Studentenverhältnisse der Straßburger Univer-
sität Eingeweihte muß sich wundern, daß die oberste
Behörde der reichsständischen Universität nicht schon
lange die Sonde an diesen Auswuchs des Straßburger
akademischen Lebens gelegt hat, ja noch mehr, daß die
Bildung einer studentischen Verbindung, der doch of-
fenbar die Pflege französischer Wissenschaften ver-
körpert in tragestem Chauvinismus Ziel und End-
zweck von jeher war, überhaupt die Genehmigung
des Senates hat finden können. Was der „Zirkel“
auch nach außen hin „Pflege und Studium franzö-
sischer Literatur und Kunst“ oder ähnliche vielver-
sprechende und täuschende Absichten auf sein Banner
geschrieben und dem Senat gegenüber angegeben hat;
innere Absicht und Zweck des Vereins mußte
jedem Klarsehen unverkennbar sein und hätte dar-
aus auch dem Straßburger Senat nicht entgehen
dürfen.

Nun muß man andererseits allerdings auch zuge-
ben, daß auf einem Boden, auf dem das Volkseben
so verengt ineinander greift wie gerade in Straßburg,
die Grenze zwischen Gut und Böse fließend, der
Schritt von einem zum andern klein ist und darum
in Momenten der Entscheidung die größten Zweifel
entstehen können. Aber auch die Schwierigkeiten
einer solchen Entscheidung zugegeben, hätte der Straß-
burger Senat aus den Früchten, die dieser Baum
zeitlich, doch recht bald ernten müssen, wie es um
denselben stand. Dauert hat sich der Senat in den
letzten Jahren mit Klagen zu beschäftigen gehabt, die
einzelne Studenten oder ganze Verbindungen gegen
den „Zirkel“ anstrengten und fast durchweg hat der
„Zirkel“ dabei in einer Weise abgekniffen, die allem
andern, nur nicht den praehistorischen Idealen entsprach,
von denen die angeblich gehaltenen Rede im Semester-
bericht trief. Wer die Straßburger Verhältnisse
kennt, weiß, daß bei den jährlichen oft zu wiederholten
malen die deutschen und französischen Zeitungen,
„Schmidenschen“, „Radauzenschen“, „Wittmannschen“
und „Hofmannschen“ die besonders häufig in einem Stam-
matal der ersten stattfinden, nur zu oft Angehörige
des „Zirkels“ eine Rolle spielen. Wie es hierbei
und nachher zugeht, mag ein kurzes Streiflicht beleuchten:
Am 16. Dezember des vorortigen Jahres hatten wieder
einmal 20 Angehörige des „Zirkels“ unter Unter-
führung von Wirt, Kellnerin und Zapfenhelfer drei
reichsdeutsche, jedoch im Elfaß geborene Studenten
nach vorüberiger „zünftiger“ Beschimpfung und an-
schließend gegenseitiger Keilerei, zum Lokal hinaus-
gemorfen. Als die Sache von Seiten der drei reichs-
deutschen Studenten zur Anzeige beim Senat gelangte,
kam das Disziplinaramt zu dem Beschluß, daß es
noch im Prinzip den drei Studenten zustimme,
eine Prügelei unter Studenten, als im Wiederpruch
zu den Unterrichtsregeln stehend, jedoch keineswegs
billigen könne. Deshalb laute das Urteil gegen alle,
bei denen Täthlichkeiten festgestellt werden konnten,
auf Androhung der Relegation. Es sei jedoch gleich-
zeitig sehr zu bedauern, daß von allen Mitglie-
dern des „Zirkels“ kein einziges zugegeben hat,
tätlich geteilt zu sein und daß auch nur ein einziges
Mitglied des „Zirkels“ dem Disziplinaramt bekannt
wude, und zwar nur dadurch, daß es von dem be-
teiligten reichsdeutschen Studenten bestimmt fest-
gestellt werden konnte.

Dies Bild, eines von vielen, genügt vollumf, um Tum
und Treiben derjenigen zu kennzeichnen, die in
Frankreich das Land der Großtun, des Fortschritts
und der großen Gedanken“ sehen und verehren. Es
hätte aber auch genügen sollen, den maßgebenden
Kreisen in Straßburg die Augen zu öffnen über das
lichtscheu Wesen dieser Gilde. Dann wäre es wohl
auch nicht zu diesem alles Maß des Erlaubten über-
steigenden jüngsten Streich gekommen und der Senat
hätte sich auch nicht den Vorwurf gefallen lassen
müssen, indirekt durch Duldung einer solchen Ver-
einigung der schweren deutschpöhlischen
Arbeit im Elfaß einen Stein in den Weg zu
werfen. Dem „Zirkel“ ist nun durch endgültige
Auflösung ein für allemal die Möglichkeit der
artigen chauvinistischen Fanfaronaden genommen.

Rundschau.

Versorgung der überzähligen Hoboisten.

Der neue Militäretat hat bekanntlich die Zahl der
Musiker und Hoboisten bei den einzelnen Truppen-
teilen nicht unbedeutend herabgesetzt, so daß ca. 1000
Hoboisten in Wegfall kommen. Die die Entlassung
der bisher etatsmäßig angestellten Hoboisten, Trom-
peter usw. unerschöpfte Härten zur Folge haben
würde, so hat die Militärverwaltung, wie der „Inf.“
mitgeteilt wird, bestimmt, daß sie in die ersten frei-
willigen, ihrer militärischen Ausbildung und musi-
kalischen Fähigkeit entsprechenden Stellen ihres Stand-
ortes einzureihen sind. In den Fällen, in denen sich
dies nicht ermöglichen läßt, dürfen die Gehilfen
über den Etat verausgabt werden, und freie Hilfs-
hoboistengehilfen sollen gegebenenfalls für über-
zählige Hoboisten usw. verwendet werden.

Gegen die Fleischsteuer in Frankreich

werden immer dringlichere Beschwerden laut. Man
weiß namentlich darauf hin, daß seit zehn Jahren
die Fleischpreise sich fast verdoppelt haben. Die Kon-
sumenten protestieren gegen die Forderungen der
Fleischhändler; die Fleischhändler ihrerseits betonen, daß sie
kaum noch ihren Lebensunterhalt verdienen. Sie

haben deshalb eine Generalversammlung einberufen,
zu der die Abgeordneten von Paris eine Einladung
erhalten haben. Der Vorsitzende ihres Exekutiv-
ausschusses, führt die Krise auf verschiedene Ursachen
zurück. Einerseits verminderten sich die französischen
Biehbestände trotz der Erhöhung der Zolltarife, die
ihr Anwachsen verursachen sollten. Kinder und Sirene
gehen zurück; die Zahl der Schafe ist von 21 auf 17½
Millionen gefallen. Andererseits werde die Einfuhr
durch die Zölle und die Strenge der sanitären Maß-
regeln fast unterbunden. Schließlich habe auch die
starke Ausfuhr von Vieh aus Frankreich die Fleisch-
not gesteigert.

Französische Zustände.

Wieder sind nachts auf der Ost-, Staats- und Paris-
Lyon-Mittelmeerbahn an wenigstens 20 verschiedenen
Stellen Sachbeschädigungen an Weichen, Signalen und
Telegraphenleitungen begangen worden. Es ist voll-
kommen klar, daß es sich um einen weitzerzweitigen
genau verabredeten Anschlag handelt, an dem zahl-
reiche, einem heimlichen Lösungswort gehorchende
Missetäter beteiligt sind. — Der Kabinetssrat befaßte
sich mit der Vorbereitung eines neuen Gesetzes über
die gerichtliche Verfolgung des Sabotage in den öffent-
lichen Betrieben, besonders auf den Eisenbahnen.

Disziplinlosigkeit in der französischen Armee.

Aus Laon wird folgender Vorfall gemeldet: In
dem Arsenal machte ein Feldwebel um 11 Uhr nachts
die vorgeschriebene Runde, und als er zur Wache kam,
da fehlte dort der Wachkommandant, der Brigadier
Gravez. Bevor noch der Feldwebel Luftströmung dar-
über erhalten konnte, eilte Gravez herbei, einen Re-
volver in der Hand. Er war schwer betrunken und
erklärte seinem Vorgesetzten, er würde ihn nieder-
schlagen, wenn dieser Anzeige gegen ihn erstatten
sollte. Allein der Feldwebel meldete vorschriftsmäßig
den Vorfall am nächsten Morgen, worauf eine Ab-
teilung Artilleristen damit beauftragt wurde, Gravez
festzunehmen. Dieser legte sich jedoch mit drei Mann
zur Wehre und erst, als Gewalt angewendet wurde,
konnte er gebändigt und mit den drei anderen Sol-
daten zusammen verhaftet werden. Einem Artilleristen
wurde dabei durch eine Revolverkugel die Hand
durchbohrt.

Kleine Rundschau.

Ein „Africamer“ gedacht. Kammergericht. Referen-
dar, Hauptmann der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-
Ostafrika a. D. Jans Namag ist in den preussischen
Adel in Anerkennung der persönlichen Bravour und
der guten Dienste welche der Genannte in verschie-

denen Gefechten gezeigt und geleistet hat, aufge-
nommen worden. Er entstammt einem alten schotti-
schen Adelsgeschlechte.

Die Deutsche Staffliche Gesellschaft ist in Dresden
unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs a. D. von
Roxer gegründet worden.

Die Bevölkerung Bayerns betrug am 1. Dezember
1910 6 887 401 gegen 6 524 372 am 1. Dezember 1905.
Sie wuchs im letzten Jahrzehnt also um 363 029 Per-
sonen, d. i. 5,6 Prozent. An dieser Mehrung sind die
unmittelbaren Städte mit 148 055, die Bezirksämter
mit 204 974 beteiligt.

Milchgewinnung Deutschlands. Die Zahl der Milch-
kühe innerhalb des Deutschen Reichs wird auf etwa
10 500 000 Stück zu veranschlagen sein. Im Durch-
schnitt dürfte jede derselben im Jahr rund 2000 Liter
Milch liefern; mithin umfaßt Deutschlands Milchge-
winnung im Jahr 21 000 000 000 Liter, deren Gesamt-
verkauf mindestens 2 100 000 000 M zu schätzen ist.
Der Wert des jährlich in Deutschland geernteten Brot-
getreides ist aber auf 2 250 000 000 M zu veranschla-
gen, derjenige der Erzeugnisse des Bergbaus auf
1 500 000 000 M, der Eisenhütten auf 26 000 000 M.

Preissteigerung des österreichischen Monopoltabaks.
Som 1. Juli d. Js. an ist in Oesterreich-Ungarn eine
Preissteigerung für Monopoltabak usw. vorgesehen,
die der Staatskaffe eine Mehreinnahme von 63,4 Mil-
lionen Kronen erbringen soll.

Aus den Parteien.

Die liberalen Arbeitervereine.
Der Vertretertag der bayerischen liberalen Ar-
beitervereine findet vom 23. bis 26. Juni in Mün-
chen statt. Eine liberale Versammlung im Wittels-
bacher-Garten leitet am Abend des 23. Juni die Ta-
gung ein. Landtagsabgeordneter Häßlich spricht über
„Bayerische Arbeiterpolitik“, Rechtsanwaltschaft über
„Der nationale Arbeiter“ und das Erfurter Pro-
gramm“. Am 24. Juni vormittags 9 Uhr tagt im
Jugoslawen Hof der Vorstand und nachmittags von 2
bis 7 Uhr die Vertreterversammlung; am nächsten
Tag findet die Schlußsitzung statt. Die Vertreter der
liberalen Arbeitervereine werden auch an der Som-
merfeier auf dem Salvatorerfeld teilnehmen und
einen Ausflug an den Rodter- und Baischensee machen.

Gegen Fejr. heyl zu Herrnsheim?
Zu der Nachricht von einer nationalliberalen Gegen-
kandidatur gegen Freyru v. Heul bringt dessen Organ,

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unterer mit **Rechtsvermerken** versehenen Meldungen
ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Der Kaiser in Hamburg.

Hamburg, 18. Juni. Der Kaiser hielt heute vor-
mittags am Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab,
an dem außer der Prinzessin Viktoria Luise und dem
ebenfalls eingetroffenen Prinzen August Wilhelm mit
Umgebung teilnahmen; Geleitgeber v. Bülow mit Ge-
mahl, die Bürgermeister Dr. Preußner, Burghard und
Generaldirektor Ballin. Das Luftschiff „Parispal 6“ unter
Führung des Oberleutnants Stellung freiste nach der
Ankunft des Kaisers längere Zeit über der Hohenzollern.

Hamburg, 18. Juni. Der Kaiser begab sich mit
Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin
Viktoria Luise gegen 2½ Uhr von der „Hohenzollern“ im
Schiffmülierterrasse zu den Kernen bei Horu, wo er
gegen 3 Uhr eintraf. Die Herrschaften wurden vom
Bord aus des Hamburger Kernenkübs in die reichge-
schmückte Hofloge geleitet. Die Musik spielte die National-
hymne. Die Rembaha war überaus stark besucht. Das
Publikum begrüßte den Kaiser, der die Uniform des
königlichen Regiments trug, mit stürmischen Zu-
rufen. Die Herrschaften sahen das Rennen um den
silbernen Preis, worin W. Schulz auf Herrn Haufers
„Cambroue“ siegte. Es folgte das Rennen um den
Großen Hanspreis, worin Raschewers „Star“ erster
wurde. Darauf gingen bei dem Kaiserin Auguste-Viktoria-
Jagdrennen acht Pferde zum Start. Als erster ging
Oberleutnant v. Egan-Krieger auf J. Kuehns „Troch-
topfchen“ durchs Ziel; zweiter wurde Oberleutnant
v. Pagenhardt auf seiner „Jerningard“, dritter
Leutnant Brane auf Westens „Doppelgänger“, vierter
Leutnant Wöhner auf Medlenburgs „Ebn“. Drei
Pferde sind gestürzt. Prinzessin August Wilhelm über-
reichte dem siegenden Reiter des Handicaps den Ehren-
preis der Kaiserin, einen goldenen Pokal. Gegen 5 Uhr
verließen der Kaiser und die höchsten Herrschaften unter
den Hochrufen des Publikums die Bahn.

Prinz Joachim von Preußen.

Berlin, 19. Juni. Das „Militärwochenblatt“ meldet:
Prinz Joachim von Preußen, Königl. Hoheit, im 1.
Garde-Regt. zu Fuß, wurde zum Oberleutnant be-
fördert.

Abänderung der Fahrkartensteuer.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie ich höre,
wird eine der ersten Vorlagen, die den neuen Reichstag
beschäftigen wird, ein Gesetzentwurf wegen Abände-
rung der Fahrkartensteuer sein. Die preussische
Staatsbahnverwaltung möchte, daß prozentuale Zuschläge
zu allen Fahrkartentypen erhoben werden, etwa 3½%.

Kornblumentagstragnis in Groß-Berlin.

Berlin, 18. Juni. Das Ertragnis des Kornblumen-
tages in Groß-Berlin wird auf 240 000 M geschätzt.

Die Franzosen bleiben in Fez!

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
rs. Berlin, 19. Juni. Frankreich zeigte den
Algeriasmächten die Absicht einer erneuten

vorübergehenden Besetzung von Fez an, falls die Aufstände vor den Toren von Fez fortdauern.

Waterloo-Feier.

Brüssel, 18. Juni. Am heutigen Jahrestag der
Schlacht von Waterloo veranstaltete die deutsche
Kolonne auf dem Schlachtfeld eine Feier aus Anlaß
der Jubiläumsgedächtnisfeier des Denkmals der
Legion, die der deutsche Gesandte mit einem Hoch auf den
Kaiser einleitete. Am Denkmal wurden Kränze weber-
gelegt, ebenso am Bräutigamsdenkmal. Nachmittags wurde
ein Komitee gebildet, das eine Hundertjahrfeier der Schlacht
bei Waterloo vorbereiten soll.

Deutsch-französischer Zwischenfall in Casablanca.

Tanger, 19. Juni. In der Nacht auf den 18. Juni
wurden, wie die „Nof.“ meldet, in Casablanca der Deutsche Jungvogel und sein
eingeborener Begleiter von zwei Strolchen, zwei ent-
lassenen französischen Soldaten, angegriffen
und beschossen. Jungvogel schoß in der Notwehr
einen nieder, der andere entkam.
Eine weitere Nachricht besagt: In Casablanca er-
schloß ein Deutscher einen ihn angreifenden Franzo-
sen, der schon mehrfach mit dem Revolver auf ihn
geschossen hatte, in Notwehr und stellte sich dann dem
deutschen Konsulat, das ihn nach Feststellung
des Tatbestandes auf freiem Fuß ließ. Der Vorfall
erregt peinliches Aufsehen. Die Franzo-
sen sind in großer Erregung.

6 Generale in Portugal verhaftet.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
rs. Berlin, 19. Juni. Die Morgenblätter melden
aus Lissabon die Verhaftung von sechs Ge-
neralen der Armee wegen aktiver Teilnahme
an der monarchistischen Verschwörung.

Die Türken in Berlin.

Berlin, 18. Juni. Die Teilnehmer an der Osmani-
schen Studienreise, über 50 Angehörige der gebildeten
Kreise des türkischen Volkes, sind heute vormittags um
8¼ Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen.
Nachdem Generalleutnant v. d. Goltz mit einer deut-
schen Ansprache die Herren begrüßt hatte, hieß der
Präsident des Osmanischen Klubs, Suliman Bei, die
Herren in der Sprache ihrer Heimat herzlich willkommen.
Die türkischen Gäste machten im Laufe des Tages eine
Ausfahrt durch die Stadt und die Umgebung Berlins.
Dabei legten sie je einen Kranz an dem Sarkophag Kaiser
Wilhelms und in Potsdam an den Sarkophag Kaiser
Friedrichs nieder. Abends veranstaltete die Stadt Berlin
ein Festmahl.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

die „Bormser Zeitung“, ein Dementi, in dem erklärt
wird, weder in den Bormser „maßgebenden Kreisen“ (d. h.
beim Vorstand der Partei), noch in der Leitung der
Landespartei sei von einer solchen Gegenkandidatur etwas
bekannt. Die „Inf.“ bemerkt dazu, die Gegenkan-
didatur sei von einer Anzahl unabhängiger, linksstehender
Nationalliberalen geplant.

Sozialpolitische Umschau.

Die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen

haben sich in Deutschland mehr und mehr zu einer
sozial hochbedeutsamen Einrichtung ausgewachsen.
Nach einem von Professor Dr. jur. Esche, dem Leiter
der Dresdener Auskunftsstelle, über das Geschäftsjahr
1910 erstatteten Bericht bestand der Ausgang 1909 in
Deutschland 693 öffentliche Stellen, die kostenfrei
Rechtsauskunft erteilten. Von diesen werden von
Staat und Gemeinden 101, von gemeinnützigen Berei-
nen 28, von Arbeitervereinen 338, von Arbeit-
gebern 5 unterhalten. Es beruhen 131 auf konfessi-
oneller, 117 auf katholischer, 14 auf evangelischer
Grundlage. Politischen Vereinen gehören 11
Stellen an. Ausschließlich für Frauen waren 79
Stellen eingerichtet. Die Gesamtzahl dieser Stellen
gaben im Jahre 1909 1 423 293 Auskünfte. Davon
entfielen 565 496 auf die 111 Arbeitersekretariate der
freien Gewerkschaften, 275 466 auf die politischen
Arbeitersekretariate und Volksbureaus, 248 261 auf die
Staats- und Gemeinde-Auskunftsstellen, 134 870
auf die Einrichtungen gemeinnütziger Vereine. Die
Auskunftsstellen bezogen sich auf die Arbeiterversicherung,
das Familienrecht, das Recht der Schuldverhältnisse,
das Erbrecht, die Zivilprozessordnung, die Gewerbe-
ordnung, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, Han-
delsrecht, Sachenrecht, und ein kleiner Bruchteil auf
sonstige Rechtsgebiete. Die Städte machen hierzu er-
hebliche Aufwendungen, zurzeit Lübeck 11 550, Groß-
berlin 12 500, Köln 14 550, Frankfurt a. M. 6500,
Kiel 8854 M. Die Auskunftsstellen haben sich zu
einem Verbände mit dem Sitze in Lübeck zusammen-
geschlossen.

Was in der Welt vorgeht.

Ein bestraffter Prälat. Das Kriegsgericht der 16.
Division in Erier verurteilte den päpstlichen Geheim-
kammer und Hausprälaten Wörth aus Rom wegen
Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis. Der
Verurteilte hat sich im Jahre 1887, als er noch
Kellner war, ins Ausland begeben, ohne seiner Militär-
pflicht zu genügen, und dann in Rom theologische
Studien betrieben, welche ihn zu seinen jetzigen hohen
vatikanischen Würden emporführten. Der Prälat hat
sich freiwillig der Militärbehörde gestellt.

Aufnahmefall. Wie die „Braunschweigische Landes-
zeitung“ meldet, fuhr zwischen Schöningen und Es-
beck das Automobil des Fabrikbesizers Jüterbog
gegen einen Brellstein und schlug um. Dabei wurde
der 44 Jahre alte Fabrikant, der den Wagen selbst
steuerte, sofort getötet, während die vier Mit-
fahrenden, zwei Damen und zwei Herren, zum Teil
schwer verletzt wurden.

Am einen Hut ertranken in Landsberg zwei Ar-
beiter im Alter von 17 und 18 Jahren in der Warthe.
Dem einen der Burschen war der Hut ins Wasser
gefallen. Als er ihn aufnehmen wollte, kippte der
Kahn um und beide verlanken, da sie nicht schwim-
men konnten, in den Fluten. Sie konnten nur als
Leichen geborgen werden.

Eine Reikünstlerin. Am 12. Juni traf in Mos-
ta zu Pferde aus Chardin Frau Rudolf, die
Witwe eines Oberleutnants der Uffiristen
ein, die die Strecke von elftausend Kilometern seit dem
15. Mai 1910 auf einem chinesischen Pony zurück-
legte, der sich beim Eintreffen in bestem Zustande
befand.

Maske Räuber. Auf der Eisenbahn in der
Nähe von Berdiansk raubten maskierte Räuber dem
Agenten der Filiale der Petersburger Internationalen
Bank 30 000 Rubel. Die Räuber entflohen.

Alleier vom Tage. Zwei Schüler des Königs-
hütter Gymnasiums, Konopta und Reichte, spielten
mit einem Revolver. Letzterer wurde von dem er-
steren durch einen Schuß in den Kopf verfehlend ge-
tötet.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 18. Juni. Die am Freitag im Friedrichs-
hof abgehaltene Mitgliederversammlung des Reichs-
bundes gegen die Sozialdemokratie wählte Herrn Rechts-
anwalt Eschel hier zum Generalsekretär für Baden
und zum Leiter der Rechtsauskunftsstelle des Landes-
verbandes Baden. Der bisherige geschäftsführende Vorsitzende
des provisorischen Vorstandes, Herr Oberamtmann Dr.
Heinze übergab darauf die Geschäftsführung des Landes-
verbandes und der Ortsgruppe dem neuen Generalsekretär.
An der lebhaften Diskussion beteiligten sich u. a. die
Herren Dr. Bosenich, Hauptgeschäftsführer des Reichs-
verbandes Berlin und Landgerichtsrat Winkler hier.

* Heidelberg, 18. Juni. Heute vormittags fand im
festlich geschmückten großen Saale der Stadthalle die
städtische Karl-Friedrich-Gedenkfeier statt, bei
welcher Geheimrat Hofrat Prof. Gotheim die Fest-
rede hielt. Er feierte Karl-Friedrich als den Schöpfer
der lebendigen badischen Tradition, deren vernünftiger
Zusammenhang von Vergangenheit und Gegenwart, von
Gauen und Stämmen eine Grundbedingung allen Staats-
wesens und Volkslebens bilde. Geschaffen wurde die
badische Tradition vor allem durch die Heranbildung eines
pflichttreuen, lauterer und selbstbewußten Beamtenstandes.

Gemeindevorbereitung.

* Karlsruhe, 19. Juni. Die Nationalliberale
Partei erläßt im Verein mit den Jungliberalen in
heutiger Nummer d. Bl. den Wahlauftrag zu den Ge-

mendemanen. — Die Zentrumspartei veranstaltet heute abend nochmals im „Palmengarten“ eine öffentliche Wählerversammlung.

Karlsruhe, 19. Juni. In einer von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufenen öffentlichen Versammlung im Restaurant „Felsen“ sprach am Samstag abend um 9 Uhr Herr Baurat Reumeister über die Interessen der Weststadt. Der Vorsitzende, Herr Baurat Reumeister, erläuterte die Fortschritte der Stadtverwaltung in bezug auf Verkehrsarbeiten, Straßenanlagen, Erholungsgebiete, fernher auf hygienischem Gebiet, wie durch Errichtung eines Schwimmbades, Luft- und Sonnenbades zu erfüllen habe. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. An der darauf folgenden Diskussion beteiligten sich H. A. Fröhlich, H. A. Götter, Stadtrat Dr. Haas, Kaufmann Stanger, Fabrikant Braun. Stanger wünscht Kinderfahrtscheine zu halben Preisen auf der Straßenbahn und kaufmännischen Einkauf der Seefische für den städtischen Fischmarkt. Zum Schluß forderte der Vorsitzende zur Ausübung des Wahlrechts auf und mahnte, an den Wahlgang nichts zu streichen.

Weierheim, 19. Juni. In einer soz.-dem. Versammlung sprach am Freitag Stadtrat E. Geel über das soz.-dem. Gemeindeprogramm und forderte die Abschaffung des Klassenwahlrechts. Redner betonte, die „Volkspartei“, die soz.-dem. Partei habe auf allen Gebieten einer fortschrittlichen Entwicklung in der Gemeinde befruchtend und vorwärtstreibend gewirkt.

Feier des 50jährigen Bestehens des Inf.-Regts. Nr. 113.

+ Freiburg, 18. Juni. Heute feierte das hier in Garnison liegende 5. bad. Infanterie-Regiment Nr. 113 in größerem Rahmen das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Das Regiment hatte an alle Veteranen und gebienten Soldaten Einladungen ergehen lassen. Gestern und heute trafen aus allen Teilen des Landes, besonders des Oberlandes und Schwarzwaldes, die ehemaligen Regimentsangehörigen ein. Auch das Großherzogspaar nahm an dem Feste teil. Die hohen Herrschaften kamen bereits am Freitag abend mit großem Geleite nach Karlsruhe hier an und werden bis Dienstag im Groß. Palais Wohnung nehmen. Das Fest begann am Samstag mit einer Begrüßung der ehemaligen Angehörigen des Regiments durch das gesamte aktive und inaktive Offizierskorps. Der Großherzog wohnte der Feier, die in der Festhalle stattfand, persönlich bei und wurde von dem Regimentstammbesitzer, Oberst Weese, mit einem Hoch begrüßt. Der Großherzog dankte für den herzlichen Willkommen und gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß er der Feier seines Regiments, bei dem er die schönsten Jahre zugebracht habe, amwohnen könne. Sein Hurra galt dem Kaiser. (Der Großherzog war von 1888—1891 als Erbprinz, 1891 wurde er Chef und nach seiner Dienstzeit als Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade (Berlin), am 11. April 1893 Kommandeur der 29. Division (Freiburg) im Rang eines Generalleutnants bis zum 27. Januar 1897, als er unter Beförderung zum General der Infanterie an die Spitze des 8. Armee-Korps in Koblenz berufen wurde.) Im Namen der ehemaligen Offiziere und Sanitätsbeamten überreichte Generalleutnant Erz. von Fischer-Treuenfeld dem Regimentstammbesitzer, Oberst Weese, eine Stiftungsurkunde, wonach von ihnen eine Stiftung von 28 000 M. gemacht wurde, deren Zinsen zu Gunsten bedürftiger Familien ehemaliger Offiziere und Sanitätsbeamten des Regiments verwendet werden sollen.

Dem Großherzog überreichte Generalleutnant Erz. von Fischer-Treuenfeld eine Kopie der Stammtafel des Offizierskorps des Regiments. Nach der Feier hielt der Großherzog im Kreise des Offizierskorps ein längeres Geleite ab, während welchem die Musikkapelle des Regiments Nr. 142 konzertierte. — Abends fand im Stadttheater eine Festvorstellung statt, an der die Groß. Herrschaften teilnahmen. Es wurde ein von Hauptmann Maurer verfaßtes, sehr wirkungsvolles Festspiel gegeben, das jubelnden Beifall auslöste. Oberarzt Dr. Ritol hat eine sehr gefällige Musik dazu geschrieben. Die vier Szenenbilder aus dem deutsch-französischen Krieg, die den Traum der Angehörigen in der Heimat darstellten: „Straßburg kapituliert“, „Gruß der Heimat“, „Der Ueberfall am Bahnhof Genis“, „Im Quartier in Evans“ waren von Oberstleutnant Dr. Bert großartig aufgeführt worden, und machten, weil sie künstlerisch bedeutend waren, einen gewaltigen Eindruck. — Der Sonntag, an dem das eigentliche Fest stattfand, sollte, ist leider verregnet. Es herrschte am Morgen trotzdem ein Riesenerfolg. Etwa 10 000 bis 12 000 ehemalige Regimentsangehörige nahmen an der großen Parade, die um 11 Uhr auf dem Exerzierplatz stattfand, teil. Der Großherzog ritt mit dem Divisionstammbesitzer Generalleutnant Deimling, dem Regimentstammbesitzer Oberst Weese die in einem offenen Riesenerfolg um das Großherzogspaar aufgestellten Kompagnien, zwischen

Theater und Musik.

th. Freilichtbühne in Herrenalb. Mit dieser Saison wird hier ein Kurtheater, verbunden mit Freilichtbühne (Direktion: Dr. Hans Lohbiedler und Albin Schupp) eröffnet. Für das mit Sorgfalt ausgewählte und abwechslungsreiche Programm sind als Gäste erste Mitglieder auswärtiger großer Bühnen verpflichtet und in Aussicht genommen worden.

th. Vom Düsselbacher Schauspielhaus. Die Stadt Düsseldorf beabsichtigt, dem hiesigen auf dem Düssel und Gustav Lindemann geleiteten Schauspielhaus für die nächste Saison 50 000 M. Zuschuß zu gewähren, da das Theater mit großen Fehlbeiträgen arbeitet und da die Weiterführung auf der bisherigen künstlerischen Höhe in Frage gestellt ist, wenn die Stadt nicht eingreift. Dabei müssen sich die Freunde und Gönner des Theaters verpflichten, ebenfalls mindestens 50 000 M. in der Saison 1911 bis 1912 zuzuschützen und die Gläubiger und Gesellschaftler müssen in dem bisherigen Umfang auf Zahlungen und Gewinnanteile verzichten.

m. Der Würzburger Dichterpriest für die beste Erfindung auf dem Gebiete religiöser Dichtung wurde dem Dichter Ernst Thraßolt (Pfarrer W. Trefzel in Gaag bei Würzburg) für seine Gedichtsammlung „Witterungen der Seele“ verliehen.

„Fräulein“. In Friedrichstroda fand zur Eröffnung der Saison die Uraufführung des Lustspiels „Fräulein“ von Alexander Engel, dem bekannten Verfasser der Lustspiele „Die Welt ohne Männer“ und „Die blaue Maus“ statt. Das neue Stück steht den früheren des Autors nicht nach, es ist ein amüsantes Lustspiel im besten Sinne des Wortes, mit gelungenen Figuren und verquigter Handlung.

denen sich die Kapellen des 113., 142., 170. und 172. Regiments befanden, ab, gefolgt von der im offenen Wagen fahrenden Großherzogin. Nach dem Feldgottesdienst hielten der Regimentstammbesitzer und der Großherzog an die Mannschaften eine Ansprache. Dann folgte die imposante wirkende Parade der Veteranen, des aktiven Regiments und der gebienten Mannschaften an dem Großherzog vorbei, und setzte sich in einem riesigen Zuge nach der Stadt fort. Den mächtigen Eindruck, den dieses militärische Schauspiel machte, konnte auch der hartnäckig herabrieselnde Regen nicht sonderlich verwischen. — Nach der Parade fanden in verschiedenen Kompagniestatuten die Festessen für die Mannschaften und Offiziere statt. — Um 6 Uhr nachmittags war im Beisein des Großherzogs das Festessen der Offiziere, Sanitätsbeamten und Beamten des aktiven und Beurlaubtenstandes. Am Abend veranstaltete die Stadt ein Feuerwerk auf dem Schloßberg. Morgen findet das Fest, das erfreulicherweise einen sehr kameradschaftlichen Charakter trug, mit einem Abschiedsbrust auf dem Schloßberg sein Ende. — Unter den vielen bei dem Feste anwesenden Offizieren erregte namentlich Generalmajor Leutwein in seiner Schutzgruppenuniform Aufmerksamkeit.

Aus Baden.

Zum Unwetter im Taubergrund. rg. Vom Taubergrund, 18. Juni. Amtliche Baufontrollen sind daran, den durch das Unwetter verursachten Schaden an den Gebäuden festzustellen und wenn nötig, den Eigentümern Rat zu erteilen, was sie tun sollen. Bei dem großen Umfang kann jedoch diese Tätigkeit nur langsam vorwärtsschreiten. Manche Besitzer schadhafter Wohnungen können jedoch nicht länger warten, sie verlassen daher kurzer Hand ihr gefährliches Haus und ziehen in Miete; andere Besten der größten Schäden aus, um wohnen und schlafen zu können. Daß solche Räume feucht und ungesund sind, läßt sich denken. Nachher geht es mit der Regulierung der Hagelerschäden. Kommissionen der Nordbadischen Hagelversicherungs-Gesellschaft sind an allen Orten tätig und werden in einigen Tagen ihre Aufnahmen vollenden haben. Leider gehört nur der durch Hagel verursachte Schaden in den Bereich der Versicherung. Die Abschätzung und Entschädigung des riesigen Wassertschadens erwartet man vom Hilfsauschuß. Leider ist von einer Tätigkeit in dieser Richtung noch nichts zu bemerken. Und doch hängt davon die Aufnahme der Feldarbeiten ab, die sich nicht mehr verschieben lassen. Die Ungründigkeit und Unentschlossenheit der Leute ist viel darauf zurückzuführen. — Der Mannheimer Stadtrat hat zur Unterstützung der Geschädigten 5000 Mark bewilligt. — Die Stadt Forstheim hat 2000 Mark überwiesen.

+ Etlingen, 19. Juni. Zu dem aus dem schweren Automobilunglück bei Rippurr in Aussicht gestellten Prozesse, berichtet ein hiesiges Blatt, daß die Prozesse zurückgezogen worden seien. Nach den von uns nun eingeholten Informationen ist dies nicht richtig. Der Motorwagenführer Keller, der bekanntlich das Unglück miterlebte, hat Antrag auf Pensionierung gestellt, da seine Nerven stark gelitten haben. — Eine andere Nachricht besagt: Die Untersuchung über das schwere Automobilunglück bei Rippurr, durch das vor etwa 4 Wochen drei Menschenleben vernichtet wurden, ist abgeschlossen und hat keinerlei Anlaß zu einem gerichtlichen Einreiten gegeben. Es konnte festgestellt werden, daß nicht der Zug aus dem Automobil, sondern das Letztere auf den Zug umgefallen ist. Es ergab sich ferner, daß der Chauffeur die Straße schon wiederholt befahren hatte und mit allen Verkehrsvorschriften bekannt war. Es wird also mit aller Wahrscheinlichkeit aus dem Millionenentschädigungsprozeß nichts werden.

+ Freiburg, 18. Juni. Gestern früh stürzte eine in der Lindenstraße wohnende ältere Professorswitwe aus dem 3. Stockwerk ihrer Behausung unbefreit auf die Straße und war sofort tot. Man nimmt an, daß die Frau in einem Zustande geistiger Störung Selbsterlöschung beging.

c. Vom Schwarzwald, 19. Juni. Am Sonntag wurde der Ausflugsverkehr durch das anhaltende Regenerwetter, das im gesamten Schwarzwald herrschte, sehr beeinträchtigt. In höheren Lagen stürmte es ununterbrochen.

R. Nordthalen (Amt Engen), 18. Juni. Anlässlich der Erhöhung der Bierpreise im vorigen Jahre traten auch hier zahlreiche Einwohner in einen Bierstreik, den sie über ein Jahr lang aufrecht erhielten. Jetzt aber haben sie sich auch in das Unvermeidliche gefügt.

R. Konstanz, 18. Juni. Die Bauwertberufsgenossenschaft hält am 21. Juni hier ihren diesjährigen Delegiertentag ab. — Wie sehr das Hochwasser im vorigen Jahre auch die Dampfstraßenbahn beeinträchtigt hat, zeigt der soeben veröffentlichte Jahresbericht der Dampfverwaltung für den Untersee und Rhein. Durch Zerstörung der Bandungsstege sind 30 000 Franken Schaden erwachsen, während die Einnahmen aus dem Personenverkehr um 10 500 Franken gegen das Vorjahr zurückblieben.

Aus dem Stadtkreise.

An die Technische Hochschule ist für den ordentlichen Professor der physikalischen Chemie und Elektrochemie Dr. F. Haber, der am 1. Oktober die Leitung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie zu Dahlen bei Berlin übernimmt, der ordentliche Professor des gleichen Faches am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, Dr. G. Bredig, berufen worden.

Der Herrns Cortz Althoff wird am Donnerstag, den 22. Juni hier eintreffen und seine Zeitstadt auf dem bekannten Stadt. Festplatz aufschlagen. Durch 59 Jahre seines Bestehens überall bestens eingeführt, dürfte auch hier ein guter Erfolg zu erwarten sein, zumal Direktor Pierre Althoff, der alleinige Eigentümer dieses altrenommierten Unternehmens in diesem Jahre ganz keine Eintrittspreise erheben wird. 42 Eisenbahnwagen (Sonberzug) sind erforderlich, um den überreichen Bestand an glänzend besetzten Pferden und sonstigen Tieren aus allen Weltteilen, die verschiedenen Teile mit ihrer hochmodernen, eleganten Einrichtung und das zahlreiche künstlerische Personal, technische Angestellte usw. von Stadt zu Stadt zu befördern. Im letzten Winter gastierte Direktor Althoff mit beispiellosen Erfolgen in Berlin, wodurch er bewies, daß er unübertroffen unter Europas Rekruten mit an erster Stelle steht und über das früher Gebotene weit hinausgeht.

Gabvergiftung. Samstag abend nach 8 Uhr wurde ein Kind von seinem Großvater in einer Wohnung in der Sophienstraße bewußlos aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß ausströmendes Gas den Zustand des Kindes herbeiführte. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Lebensgefahr nicht besteht.

Geretteter. In den Gutenbergrunden fiel am Samstag das 5jährige Kind eines in der Schillerstraße wohnenden Maschinisten. Das Kind wäre zwei-

ellos ertrunken, wenn nicht ein Schuhmann den Vorkall bemerkt und das Kind aus dem Wasser gezogen hätte.

Aus Vereinen und Versammlungen. — v. Goldene Jubelfeier der Karlsruher Turngemeinde 1861. Gedenkfeier des Karlsruher Turnvereins, 50. Jahrestag des 10. Deutschen Turnfestes. Die Karlsruher Turngemeinde gibt im Ingeratenteil das Programm für die aus Anlaß ihrer goldenen Jubelfeier am 1., 2. und 3. Juli hier stattfindenden Festlichkeiten bekannt. Viele fleißige Hände sind bereits an der Arbeit und bieten die Gewähr dafür, daß die genannten Tage turnerische Veranstaltungen bringen werden, wie sie Karlsruhe noch nicht gesehen hat. Das deutsche Turnen wird in seiner ganzen Vielseitigkeit zur Schau gebracht werden und hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Turnens die Bewunderung der Zuschauer hervorrufen. Die besten Geräteturner des Karlsruher Turnvereins werden in friedlichen Wettkämpfen um den schlichten Eichenlaubkranz streiten. Am Nachmittag führen etwa 1000 Turner gemeinsam Reckenübungen vor, an die sich Mannschaftswettkämpfe, Wettspiele und Musterreigen-Vorführungen anschließen. Der Festplatz befindet sich auf dem Neckplatz.

Karlsruher Kunstleben.

Groß. Hoftheater. **Tannhäuser.** Lauter Beifall darf nicht immer als Gradmesser für die Güte einer Vorstellung gelten. Gestern traf das jedoch zu. Dem stark besuchten (wohl ausverkauften) Haus wurde ein starker Eindruck vermittelt, der zu gleichen Teilen auf das Werk, die musikalische Leitung von Reichwein, das Orchester und die Darstellung zurückzuführen werden darf. Rosa Elshofzer sang diesmal die Venus und man kann sagen, daß sie einen guten Erfolg damit errang. Freilich darf man von ihr, der die Partie nicht angehört, auch nicht Ummögliches verlangen. Dem für Gestalten dieser Art sind nun einmal dramatische Talente unerlässlich, die Frau Elshofzer leider nicht in wünschenswertem Maße zur Verfügung stehen. Die Leistung im ganzen, besonders die gelungene, wird von diesen Ausstellungen nicht berührt und als solche gern anerkannt. Die einzelnen Darsteller wurden bereits besprochen. — a.

In dem veröffentlichten Wochenplan ist vor der Eröffnung der „Königsfinder“, deren Einstudierung das Opernpersonal seit Wochen in Anspruch nimmt, nur eine Opernvorstellung vorgesehen, und zwar für Donnerstag, den 22. Juni, „Der Zigeunerbaron“, worin Frau Bauer-Kottlar die Partie der Saffi singen wird. Die hiesige Premiere des „Rustmärgens“, „Königsfinder“ von Humperdinck, das am 28. Dezember v. J. am Metropolitan Opera House in New York zur Aufführung gelangte, wird am Freitag, den 23. Juni, stattfinden. In den „Königsfindern“ ist ebenso wie in dem Kompositionen Erllingswert „Hänel und Gretel“ der Märchencharakter gewahrt, so daß sich die Aufführung zum Besuche ohne Rücksicht auf das Lebensalter eignet. Für Sonntag, den 25. Juni, ist Webers „Oberon“ angekündigt. Die Schauspielvorstellungen der kommenden Woche, in der die Neuaufnahme von Keifels „Hermannschlacht“ das Personal beschäftigt, bestehen in der Wiederholung von „Jans Sonnenstörchens Höllefahrt“ und „Scharnhöhle“ am Montag, den 19. Juni, und einer Aufführung des „Kongerts“ am Dienstag, den 20. Juni. Die Aufführung der seit Oktober 1906 nicht mehr gegebenen „Hermanns Schlacht“ ist für den 27. Juni in Aussicht genommen. In der nächsten, der vorletzten Woche der Spielzeit, wird u. a. die Operette „Die Fiedlermaus“ im Spielplan wieder vertreten sein, und noch kurz vor dem Abschluß der Spielzeit wird das Schauspiel den bis jetzt herausgebrachten 16 Novitäten eine weitere in der neuverordneten Groteske „Der Herr Verteidiger“ von Molnar und Holtz hinzuzufügen.

Spielplan des Groß. Hoftheaters. Montag, 19. Juni. C. 68. „Scharnhöhle“, Klauerei in 1 Akt von Gustav Weib. „Jans Sonnenstörchens Höllefahrt“, heiteres Trauerspiel von Paul Apel. 48—411.

Dienstag, 20. Juni. A. 69. „Das Kongert“, Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bohr. 48 bis gegen 10.

Donnerstag, 22. Juni. B. 69. „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. 48—411.

Freitag, 23. Juni. C. 69. Juni erstmalig: „Königsfinder“, Rustmärgen in 3 Bildern, Musik von Engelbert Humperdinck, Text von Ernst Kosner. 7—411.

Sonntag, 25. Juni. C. 70. „Oberon, König der Elfen“, romantische Feenoper in 4 Akten von Weber. 48—410.

Mittwoch, 28. Juni. 37. Vorst. auf. Ab. „Die Fiedlermaus“, Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. 48 bis gegen 411.

Vorverkauf für die Abonnenten am Mittwoch, den 21. Juni, vormittags 9 bis 11 Uhr, Reichelhofen C. A. B., je eine halbe Stunde; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag, den 22. Juni, vormittags 9 Uhr an. Eintrittspreise: Balcon 1. Abt. 6 M., Sperrfisch 1. Abteilung 4 M. 50 s.

Eintrittspreise: am 22., 23. und 25. Juni Balcon 1. Abt. 6 M., Sperrfisch 1. Abt. 4 M. 50 s.; am 19. und 20. Juni Balcon 1. Abt. 5 M., Sperrfisch 1. Abt. 4 M.

Sport.

Karlsruhe, 19. Juni. Die Schüllerwettkämpfe zum ersten Male veranstaltet vom Karlsruher Fußballverein, wurden durch die ungünstige Witterung sehr beeinträchtigt, dennoch wurden ganz bedeutende Leistungen erzielt. Die Teilnehmernliste wies 71 Schüler auf, vom Seminar I, Seminar II, Pädagogium, Real- und Gymnasium Karlsruhe, Gymnasium Durlach, Dumboldtschule und Schüler des Karlsruher Fußballvereins. — Die Wettkämpfe zählten folgende Resultate: Dreikampf (50 Meter-Lauf, Schulerballwerfen und Hochsprung): 1. Mayer, G. R. B., 2. Krimmer, Seminar I, 3. Müller, Seminar I, 4. Mund, G. R. B., 50 Meter-Lauf für Schüler unter 16 Jahren: 1. Kern, Eugen, Gymnasium Durlach, 2. Bepfischlag, Pädagogium, 3. Niedhammer, Gymnasium Durlach. Weisprung ohne Anlauf für Schüler unter 16 Jahren: 1. Bepfischlag, Pädagogium, Meyer, Karl, Gymnasium Durlach, 3. Müller, G. R. B., 4. Mund, G. R. B., 100 Meter-Lauf: 1. Schmitt, R., Gymnasium Karlsruhe, 2. Greiler, G. R. B., 3. Müller, Heinrich, Seminar I, 4. Gehrede, Seminar I

Wettkämpfe: Mayer, G. R. B., 2. Müller, B., Seminar I, 3. Bar, Albert, Seminar I. 600 Meter-Dauerlauf für Schüler unter 16 Jahren: 1. Müller, A., G. R. B., 2. Altmann, Real- und Gymnasium Durlach. Weisprung mit Anlauf: 1. Mayer, G. R. B., 51,33 Meter, 2. Krimmer, G. R. B., Seminar I, 51,11 Meter, 3. Gudant, Fris, Seminar I, 300 Meter-Lauf: 1. Strieder, G. R. B., 2. Schmitt, R., Gymnasium Karlsruhe, 3. Greiler, G. R. B., Seminar I, 3. Frey, G., Gymnasium Durlach, Mund, G. R. B., 800 Meter-Lauf: 1. Blum, Heinrich, Gymnasium Durlach, 2. Mund, G. R. B., 3. Schneider, G. R. B., Kugelstoßen, 5 kg: 1. Müller, R., Seminar I, 2. Langenbach, Seminar II, 3. Mayer, Guido, G. R. B., 4. Bar, Albert, Seminar I. 400 Meter-Staffettenlauf, 4 Mann zu 100 Meter, Wanderpreis Er. Königl. Hoheit des Großherzogs und 1. Preispreis (deutscher Rekord 45⁹/₁₀ Sekunden): 1. Gymnasium Karlsruhe, 49 Sekunden, Großherzogpreis, 2. Seminar I, 3. Gymnasium Durlach.

Die Preisverteilung nahm Herr Bachmann, als Leiter der Veranstaltung, vor. Er dankte zunächst dem Oberlehrer für das Entgegenkommen bei Mitwirkung der verschiedenen Lehranstalten, ferner dem Großherzog für den gegebenen schönen Wanderpreis, eine herrliche Jahnhüte, hob dann den Wert des Jugendports für Körper und Geist hervor und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Hocherfreut nahmen die Schüler die Preise, bestehend in silbernen Trinkbeden, Sporgeschäften, hübschen Büchern usw. in Empfang.

Cufffahrt.

Deutscher Rundflug 1911. Magdeburg, 17. Juni. Der Zustand des verunglückten Aviatikers Karl Müller hat sich erheblich gebessert; er erkennt seine Umgebung und nimmt selbst Nahrung zu sich.

Berlin, 18. Juni. Nach der Preisverteilung für die Strecke Magdeburg—Schwerin entfallen auf Aviatiker 797,50 M., König 2357,50 M., auf Bittner 2102 M., auf Lindpaintner 1755 M. und auf Dr. Bittner 988 M. für die Strecke Schwerin—Hamburg erhalten als Streckenpreis Bittner 6720 M., Lindpaintner 2023 M., König 1932 M. und Bittners erhält 1325 M.

Hamburg, 17. Juni. Der Flieger König ist mit Leutnant Koch als Passagier um 7,22 Uhr gestartet, aber nach zwei Proberunden zurückgekehrt, da sein Motor nicht funktionieren wollte.

Hamburg, 18. Juni. Von dem Flieger Laitsch wird heute abend bekannt, daß er heute früh bei Offenfeld, 10 km nordöstlich von Emsbörn, niederging und beim Wiedereinfliegen durch eine Bohre mit seinem Apparat in einen Graben gedrückt wurde. Er hat sich dabei den rechten Fuß verletzt und dürfte für etwa acht Tage außer Geleite sein, während sein Mitfahrer unversehrt blieb.

Nationales Festliegen in Kiel. Kiel, 17. Juni. Im Anschluß an den Streckenflug Hamburg—Kiel des deutschen Rundfluges begann heute unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen das mit reichem Geleite und Ehrenpreis ausgestattete nationale Festliegen in Kiel 1911. Um 6,14 Uhr abends startete Schall auf einem Grade-Eindecker und erreichte alsbald eine Höhe von 980 Metern. Die Landung erfolgte sicher nach 37 Minuten Fahrt. Ferner starteten 12 Elen auf einem Passagier und Dr. Willenstein ohne Passagier. Beide führten wohlgeleitete Flüge aus. Auf dem von einer zahlreichen schaulustigen Menge besetzten Flugplatz waren auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Waldemar von Preußen anwesend.

Kiel, 18. Juni. Der zweite Tag der Kieler Flugwoche war von schönem Wetter begünstigt. 12 Elen, von 5 Uhr nachmittags aufsteigend, sicherte sich den ersten Platz. Start auf Gleit erfolgte. Zeitweilig schwebten sechs Flieger zu gleicher Zeit über dem Flugplatz. Bei einem zweiten Flug Teilens mußte dieser über dem Steetebacher Moor niederlegen, wobei das Flugzeug stark beschädigt wurde. Elen blieb unverletzt. 8,32 Uhr trat von Sonderburg über die Döfse kommende Marineoberingenieur Poew mit Kapitänleutnant Buth als Passagier auf einem Eindecker hier ein, von einer zahlreichen Menschenmenge förmlich begrüßt. Auch heute wurde der Fahrt nur eine Stunde gebraucht. Auch heute wohnte Prinzessin Heinrich den Fliegerveranstaltungen bei.

Europäischer Rundflug. Vincennes, 18. Juni. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Abflug für die erste Strecke Paris—Lüttich des Europäischen Rundfluges bei. Labouteau flog als erster um 6 Uhr früh ab. Batjat, Leclach, Bedrines, Kimmerring, Gaget, Molla, Garros, Wibart, Dymmalen, Prevost, Morin, Bielowoie und Dural flogen in Abständen von zwei Minuten ab. Gaget und Garros landeten wieder um. Lemartin geriet mit seinem Flugzeug gegen einen Baum und stürzte ab. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Der Start für den Europäischen Rundflug wohnten bei: der Justizminister, der Marineminister und der Sohn des Ministerpräsidenten. Es stiegen nacheinander 41 Flieger auf. Der Ordnungsdienst versagte gegenüber der großen Menschenmenge, die sich über das ganze Flugfeld ergoß.

Soisson, 18. Juni. Der Flieger Dalger, der zu dem Europäischen Rundflug gestartet war, ist bei Villers Cotterets abgestürzt. Er trug schwere Kopfverletzungen davon.

Paris, 18. Juni. Die Militärflieger welche an dem Europäischen Rundflug teilnehmen, werden nach bestimmten Themen Aufklärungsflüge in Nord- und Ostfrankreich durchzuführen haben.

Chateauf-Thierzy, 19. Juni. Der Flieger Landron, ein Teilnehmer am Europäischen Rundflug, ist 10 Kilometer von hier infolge Explosion des Benzinbehälters abgestürzt und vollkommen verbrannt.

Lüttich, 18. Juni. Als erster kam Wibart hier um 9 Uhr 33 Min. an, als zweiter Bedrines, dritter Baumont, vierter Weymann, fünfter Duval. Edmond traßen Barro und Garros ein. Morin ist bei Chateau geflügt. Er blieb unverletzt, der Apparat wurde beschädigt.

Als nachmittags 1³⁴/₁₀ Uhr ist kein Aviatiker angekommen. Reneauy mit seinem Passagier mußte bei Fiemelle, unweit Lüttich, wegen Motordefekts landen. Die letzten für die Ankunft der Flieger sind: Bedrines 9 Uhr 40 Min., Baumont 10 Uhr 14 Min., Weymann 11 Uhr 3 Min., Duval 11 Uhr 5 Min., Barval 11 Uhr 13 Min., Garros 11 Uhr 21 Min.

Vom Bodenfee, 18. Juni. Für den Schwäbischen Ueberlandflug über Ulm nach Friedrichshafen sind bis jetzt erst 60 000 Mark gezeichnet.

Unfall auf einem Flugfeld. Badepst, 17. Juni. Auf dem Rasthof Flugfeld, wo gestern in den Abendstunden sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um die für heute angekündigte Ankunft

des Wiener Oberleitnants Bier zu erwarten, unternehmen
weitere Flieger, nachdem bekannt geworden war, daß
dieser nicht zur festgesetzten Zeit eintreffen werde, Flug-
versuche. Dabei geriet ein Flugzeug beim Abstieg in die
Wälder, die erschreckt ausbrachen. Ein Mädchen
kam in hilfloser Verwirrung gerade in den Apparat
hinzu. Dabei wurde ihm von dem Propeller der Kopf
abgeschlagen.

Opfer der Fliegertechnik.
Offizier des Mousineaux. 18. Juni. Der Flieger Leutnant
Princeteau ist tödlich abgestürzt. Sein
Flugzeug wurde mit Brandwunden bedeckt unter dem in
Brand geratenen Aeroplan hervorgeraten. Der Absturz
des Militärfliegers Princeteau war schrecklich.
Princeteau machte freudig übermenschliche An-
strengungen, sich aus den Trümmern des brennenden
Apparates zu befreien. Seine Kräfte versagten
schließlich, und er sank ohnmächtig in die Flamme, die
eine Annäherung der Retter unmöglich machte. Princeteau
war 36 Jahre alt und stand beim 7. Chasseurs-Regiment.
Sein Bruder war Augenzeuge des Unfalls.

Neueste Nachrichten.

Die Jahrsfeier in Berlin.

Berlin, 18. Juni. Die Jahrsfeier nahm heute mit
einer feierlichen Rede des Reichspräsidenten ihren Anfang.
Der Höhepunkt bildete ein Festzug, der sich um mittags vom Brandenburger Tor
in Bewegung setzte und fast drei Stunden gedauerte.
Die Spitze der historischen Gruppe führten zwei Herolde,
dann folgten 24 berittene Spielleute, Reiter, Fußtruppen,
Turner, Studenten, Bürger in Trachten des Jahres 1811
und in drei Wagen die Ausschussmitglieder der Deutschen
Turnerschaft, darunter der alte Goethe. Ihnen
schlossen sich an sechs Wagen mit Turnern aus dem Jahre
1861, zwei Wagen der Schützenabteilung, 400 Schüler
höherer Lehranstalten, von der Studentenchaft 80 berittene
Gardisten, 80 Wagen mit Fahnen-Mannschaften und
100 deutsche Turner vom Auslande (aus Österreich,
Belgien und England). Diesen schlossen sich etwa 3000
Brandenburgische Turner an. Von saftmächtigen und den
schönsten Fortbildungsschulen, den sächsischen Jünglings-
vereinen waren etwa 2500 Personen erschienen.
Von vier Berliner Gauen waren rund 5000 Mann
wie zum Aufmarsch im Zug verteilt. Nachdem der
Reichspräsident an der Tribüne beendet war, trafen Prinz
Friedrich und der kommandierende General
a. L. von dem Bismarck die Turn-
leistungen der Turner. Daran schlossen sich allge-
meine Freilichungen mit etwa 12000 Teilnehmern, Kör-
turnen usw. Das Telegamm des Ausschusses der
Deutschen Turnerschaft an den Kaiser hat folgenden
Wortlaut: „Euer Majestät danken alleruntertänigst die
Turner Deutschlands, Groß-Preussens und der Mark
Brandenburg für die Entsendung des Prinzen Oskar zur
Hundertjahrfeier des Kaiserthums und bitten, daß
das Gedächtnis unumwandelbarer Treue allgerühmte ent-
gegengenommen.“

Der Reichstempel beim Bismarckdenkmal.
Weisbaden, 18. Juni. Der Reichstempel v. Beth-
mann Hollweg ist mit Unterstaatssekretär Balmigasse hier
angekommen. Er befragte die Entwurfsfirma für das Bismarck-
Denkmal und begab sich nach der Göttinger Höhe bei Binger-
land, wo das geplante Denkmal seine Aufstellung finden soll.

Zur Ausweisung des deutschen Ingenieurs aus Debuu.
Berlin, 18. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:
Die Meldung über die angebliche Ausweisung eines
deutschen Ingenieurs aus Debuu erwies sich als
nicht zutreffend. Dem betreffenden Herrn wurde,
wie auch anderen Europäern, lediglich nahegelegt,
ein kurzzeit in Folge militärischer Operationen gefähr-
liches Gebiet einzuweichen zu verlassen. Dieser kam,
wie die anderen, der Aufforderung bereitwillig nach.
Ein Zwischenfall ergab sich erst später dadurch, daß
der deutsche Ingenieur in Debuu wegen verbotenen Waffen-
transports zur Verantwortung gezogen wurde. Die
französische Regierung erteilte jedoch die
Befehlung nach Debuu, den deutschen Ingenieur außer
Verfolgung zu setzen und ihm die beschlagnahmten
Gegenstände zurückzugeben.

Das russische Jarenpaar.
Petershof, 18. Juni. Die kaiserliche Familie ist auf
der Nacht Standart nach der finnischen Küste abgereist.
Auf der Wecke von Kronstadt wurde die Nacht durch
Kanonenschuß des amerikanischen Geschwaders, das
später abfuhr, begrüßt.

Russisch-türkischer Grenzzwischenfall.
Konstantinopel, 18. Juni. Nach amtlichen Mel-
dungen haben einige Kosaken bei Dajazid verübt,
die türkisch-türkische Grenze zu passieren, sie wurden aber von
türkischen Grenzschutztruppen daran verhindert. Die
Kosaken erschossen zwei türkische Soldaten. Der russische Konsul
und der Botschafter in Konstantinopel haben sich an den Ort der
Tat begeben, um die Untersuchung einzuleiten.

Die Franzosen in Marokko.
Paris, 19. Juni. Es werden noch mehr Truppen
nach Marokko geschickt werden müssen, dem General
Moinier befragt sich nicht alle Aufgaben ausführen zu
können, die ihm obliegen. Er verfügt gegenwärtig nur
über 8000 Mann in Fez und Meknes, da alle übrigen
Truppen entweder im Saharagebiet bleiben mußten
oder als Etappen zwischen Casablanca und Fez liegen.
General Moinier will Meknes zum Mittelpunkt der
französischen Tätigkeit machen und dort ein großes,
befestigtes Lager errichten.

Spanien in Marokko.
Madrid, 18. Juni. (W. B.) „España Nueva“ gibt
die Versicherung, aus den Nachrichten aus Marrakesch
und El-Khar gehe hervor, daß die in El-Khar stehenden
spanischen Soldaten Gefahr laufen, von den Marokkanen
angegriffen zu werden. Das Blatt will die
Franzosen für die Lage verantwortlich machen.

Mellila, 18. Juni. (Agence Havas.) Die spanischen
Truppen befehden nach einer neuen Meldung bei
Taurit Zag, einen strategischen Punkt, der Sul el
Arba und Sebarga beherrscht.

Frankreich, Spanien und Marokko.
Paris, 18. Juni. In einer Depesche des „Temps“
aus Tanger wird behauptet, es habe Befehden er-
regt, daß der Inspekteur der marokkanischen
Polizei, der schweizerische Oberst Müller,
gegen die Verwendung des Polizeilagers von Larroch in
El-Khar keinen Einspruch erhoben habe.

Madrid, 18. Juni. „Heraldo“ hält es für un-
möglich, daß die Mahalla des Hauptmanns More-
au sich El-Khar näherte. Andernfalls würde dies für
Spanien den Verzicht auf die Erfüllung ge-
heiligter Verpflichtungen bedeuten. Das Blatt drückt
die Hoffnung aus, daß Frankreich die Würde Spaniens
einer solchen Probe nicht werde unterwerfen wollen.

Madrid, 18. Juni. Der „Imparcial“ beschuldigt in
einer Depesche aus El-Khar den dort eingetroffenen

französischen Konsularagenten Boisset, daß er die
marokkanischen Behörden und die hervorragenden
Eingeborenen veranlaßt habe, gegen die spanische Be-
setzung eine Einspruchsbewegung zu unterbreiten.

In und um Albanien.
Saloniki, 18. Juni. Der Sultan ist wieder ein-
getroffen und begab sich in den Konak. Auf allen Sta-
tionen wurden ihm begeisterte Kundgebungen bereitet.
Der Sultan sprach sich befreit über die Reise nach
Albanien aus.

Saloniki, 18. Juni. Nach einem eingegangenen Bericht
griffen die Rebellen abermals Selze an und versuchten
unterstützt durch lebhaftes Feuer der Gebirgsartillerie
die Truppen zurückzudrängen. Die Albanen wurden
bis an die Brücke von Lamari zurückgedrängt, die
schließlich von den Truppen genommen wurde. Damit ist
jedoch Hindernis für die Verbindung mit der nach Stutari
abgezogenen Brigade beseitigt.

Zur Gegenrevolution in Portugal.
Lissabon, 18. Juni. Die hiesige Polizei entdeckte
die Organisation einer monarchistischen Verschwörung
in Südportugal, doch ist diese durch die von der
Regierung ergriffenen Maßnahmen bereits unter-
drückt. Die Verschwörer sind in der Mehrzahl ehe-
malige Polizeibeamte, Munizipalgardisten und ege-
nialistische Franchisiervereine. Sie waren von Vater
Abelino Figueiredo und Dr. Abel Campos ange-
wandt worden.

p. Madrid, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Aus
Lissabon und Oporto eintreffende Privatbriefe berich-
ten von großer Bewegung unter den der Monarchie er-
gebenen Elementen. In dem Ausbruch der Gegen-
revolution ist nicht mehr zu zweifeln. Die spanische
Regierung beauftragte die Gouverneure der Grenzprovinzen,
die Anstimmungen an der portugiesischen Grenze zu ver-
hindern.

Berühmte Meldungen.
München, 18. Juni. König Friedrich Lu-
gust von Sachsen ist heute zum Besuche des
Prinzregenten Luitpold hier eingetroffen.
Waldenburg (Schlesien), 17. Juni. Auf der Grube
„Eck“ wurden sechs Bergleute durch plötzlich
herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Drei
wurden geborgen, von denen einer nach seiner
Aufkündigung starb. Die drei anderen sind noch nicht
geborgen.

London, 19. Juni. Gestern sind Prinz und Prin-
zessin Max von Baden von Dover hier ein-
getroffen. Sie wurden vom Herzog von Leck emp-
fangen und zum Badingcampalast geleitet.

Odesa, 19. Juni. Hier ist ein Pestfall bakteriolo-
gisch festgestellt worden.

Arbeiterbewegung.
Eugen a. S., 18. Juni. Zwischen den Schreinermeistern
und Schreinergehilfen haben zur Beilegung des Streites
erneut Verhandlungen stattgefunden. Man hofft, daß
die Arbeit morgen wieder aufgenommen wird.

Mannheimer Bäckerstreik.
Mannheim, 18. Juni. Im Bäckerstreik haben bis
jetzt 121 Geisäfte mit 161 Gehilfen die Forderungen
der Gehilfen bewilligt. Die Gewerkschaft sowie der
Arbeitgeberverband haben durch Flugblätter das Publi-
kum über die Lage unterrichtet.

Zum Berliner Zeitungsstreik.
Berlin, 18. Juni. In einer von über zweitausend
Personen besuchten Versammlung des Buchdrucker-
personals der Firmen Woffe, Scherl und Wiltzien wurde
mitgeteilt, daß bereits gestern abend beschloffen worden
sei, die Arbeit bei Woffe und Wiltzien sofort
aufzunehmen. Nach fruchtloser Debatte wurde auf
Antrag mehrerer Organisationsvorsitzender einstimmig
beschlossen: Das Personal der Firma Scherl, soweit
es nicht entlassen ist, nimmt am Montag die
Arbeit auf. Die 39 Entlassenen wählen eine aus
drei Personen bestehende Deputation, die morgen mit der
Geschäftsleitung von Scherl verhandelt.

Internationaler Seemannsstreik.
In England.
Glasgow, 17. Juni. An Stelle der Seelente, die sich
gemeinert haben, den Dienst anzutreten, konnten für die
großen atlantischen Dampfer heute nachmittags andere
eingestellt werden. Man erwartet, daß alle Dampfer im
Stande sein werden, von Clyde anzulaufen.

In Holland.
Rotterdam, 17. Juni. Die englischen Dampfer
„Republic“, „Olympic“, „Thimbleby“ und „Dierion“
nahmen heute auf dem britischen Konstat Anwerbungen
gegen Köln von 4 1/2 Uhr vor. Auf den niederlän-
dischen Dampfern ergaben sich keine Veränderungen.
Die Dampfer „Kynham“ und „Bliss“ sind abgegangen.
Auf letzteren bedienen Chinesen die Maschinen.

Amsterdam, 18. Juni. Gestern trafen 15 von der
Königlich niederländischen Schiffsfahrts-Gesellschaft an-
geordnete Seelente aus Hamburg ein. Die Aus-
ständigen wollten es verhindern, daß sie sich auf das
Bureau der Gesellschaft begaben. Dabei kam es zu
einem Zusammenstoß zwischen Schülern und
Ausständigen, wobei die letzteren von der Waffe
Gebrauch machten. Es gelang den Ausständigen, vier
von den Angeordneten zurückzuhalten, doch vermittelte
die Gesellschaft den Dampfer „Volung“ zu benennen,
der nachts abging.

In Amerika.
Newyork, 17. Juni. Die zur Internationalen See-
manns-Union gehörige Mannschaft des Dampfers
„Monus“ von der Morganlinie ist ausständig. Man
befürchtet, daß der Streik sich auf die andere Küsten-
dampferlinie ausbreitet.

**Das Jugendgericht, ein
Zukunftstraum.**

Unter dieser Ueberschrift hat der Amtsgerichtsrat
Landsberg, Jugendrichter in Lempe, kürzlich einen
Artikel in der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht, der fol-
gende einschneidende Gesichtspunkte vertritt:
Seit nunmehr zwei Jahren haben wir in Deutsch-
land Jugendgerichte. Sie sind durchweg beliebt.
Und sie haben die besten Vorzüge. Die freiwilligen
Richter geben sich die größte Mühe. Und doch will
die Sache nicht recht vorwärts. Genau gesehen, ist
das kein Wunder, denn die Jugendgerichte sind ge-
zwungen, vor wie nach Gesetze anzuwenden, die mit
Sinn und Weisheit des Jugendgerichts unvereinbar
sind. Dazu fehlen ihnen meist die Mittel, die erforder-
lich wären, um das für richtig Erkannte wirklich im
Leben zu rufen. Was hilft es z. B., einen Jugend-
lichen während der Hauptverhandlung angänglich vor
der Verurteilung mit Verbrechen zu beharren, wenn
man ihn nach der Verhandlung in das Gefängnis des
Verbrechens schuldig zurückzugeben muß? Und woran
liegt es, daß man diesen Uebelständen nicht mit

rauem Zugreifen der Gesetzgebung ein Ende setzt? —
Nun, sehr einfach daran, daß man die eilige Jugend-
rechtsreform, über die nahezu alle Parteien einig
sind, verdrückt hat mit der allgemeinen Reform des
Strafrechts und des Strafverfahrens. Über die alle
Parteien einig sind. Da freilich man darüber, ob
man überhaupt und wie viel Schöpfen man in der
Berufungsinstant haben muß, eine Frage, deren un-
gehobene Nebenbedeutung gegenüber der Frage nach
dem Schicksal der gefährdeten Jugend weite Kreise
des Volkes, und wohl besonders der Parlamentarier,
nicht zu ahnen scheinen.

Uns Jugendrichtern ist es ein unerträglicher Ge-
danke, daß von der Frage der Berufung und der
Schöffenzahl das Zustandekommen aller der Bestim-
mungen abhängen soll, die uns eine Rettung zahl-
reicher junger Volksgenossen vor der Verbrechens-
bahn mit Sicherheit ermöglichen würden. Die wesent-
lichsten Schwierigkeiten für unsere Praxis der Jugend-
fürsorge gegenüber strafbar gewordenen Jugendlichen
liegen darin, daß diese auch dann vor das Straf-
gericht kommen, wenn die Strafe sie dauernd ver-
dirbt und eine Erziehung sie sicher retten würde,
sowie darin, daß von den Behandlungsmitteln nur
die wenig vollstimmliche Fürsorgeerziehung finan-
ziell gedeht ist, nicht aber die beliebtere und weitaus
billigere Schulaufsicht. Unter Schulaufsicht ver-
stehe ich eine amtliche oder freiwillige Aufsicht über
den Jugendlichen ohne Anhaftung seiner persönlichen
Freiheit und, wo möglich, ohne Fortnahme aus seiner
Familie. Die Benennung der Jugendlichen vor un-
gewöhnlicher und im Grunde auch der höheren
Gerechtigkeit widersprechenden Strafen und die Mittel
für gute Schulaufsicht, das sind die Einrichtungen,
welche wir gleich brauchen.

Es ist gänzlich unnötig, diese Einrichtungen mit
einem die ganze Gerichtsorganisation umändernden
Gesetze zu vertupfen. Die Forderungen sind so klar
und so einfach, daß man sie ganz leicht ohne Rück-
sicht auf das Schicksal der großen Gefesvorlagen
erfüllen kann. Da man könnte bei einer Einbrin-
gung eines Spezialgesetzes über die Behandlung der
Jugendlichen das seltsame Schauspiel einer einstim-
migen Annahme im Reichstage erleben. Wir Jugend-
richter träumen den süßen Traum, die verbünde-
nen Regierungen möchten dem Reichstage, falls die
Strafprozessreform nicht in dieser Session zustande
kommen kann, einen Entwurf für ein „Spezial-
gesetz“ oder „Notgesetz“ unter dem Namen: „Gesetz
über die Jugendgerichte“ vorlegen, durch welches
obige Minimalforderungen erfüllt werden, oder man
möchte den Abschnitt des Entwurfes der Strafprozess-
ordnung über das „Verfahren gegen Jugendliche“
allein zur Annahme empfehlen. Erst dann werden
unsere „Jugendgerichte“ wirklich diesen Namen ver-
dienen. Denn es ist klar, daß eine bessere Behand-
lung der Jugendlichen weniger davon abhängt, ob
der Richter allein oder mit 2 oder 4 Schöffen nicht,
als davon, daß man dem Richter die Mittel zur rich-
tigen Behandlung verschafft. Ein richtiges Mittel
zur Behandlung ist es doch zweifellos nicht, wenn
der Richter einen Jugendlichen wider seine bessere
Ueberzeugung zu Strafe verurteilt, weil sein Leben
des jungen Menschen die entscheidende Bedeu-
tung zum Guten in einer Erziehungsmassnahme
geben zu können. Daß dies anders werde, ist unser
Traum, unsere Hoffnung.

Von den leitenden Personen aber, welche die Ge-
sesvorlagen einzubringen haben, von den Geset-
gebern erwarten wir, daß sie nicht träumen, sondern
haben, damit auch wir Jugendrichter unser not-
wendiges Handwerkszeug nicht mehr im Traume
schauen, sondern fröhlich handhabend verwenden können.
Wir sehnen uns von ganzem Herzen nach der Mög-
lichkeit, Taten rettender Hilfe zu vollbringen!

Gerichtssaal.

X. Karlsruhe, 16. Juni. Sitzung der Strafkam-
mer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dö-
rte. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft:
Gerichtsassessor Stockert.

Einen großen Teil seines Lebens mußte der 54
Jahre alte Tagelöhner Friedrich Wandel aus Müs-
hausen l. E. schon hinter Gefängnis- und Zuchthaus-
mauern zubringen. Auch heute stand er wegen eines
Diebstahls vor Gericht. In der Nacht vom 7. auf
8. Mai befand sich der Angeklagte in der Wirtschaft
zum „Waldhorn“. Am Tische neben ihm saß der
Tagelöhner Karle, der bald einschlieft. Wandel stahl
ihm die Uhr samt Kette und entfernerte sich. Der
Vorgang war von einem anderen Gaste angezeigt
worden. Wandel wurde zu 1 Jahr Gefängnis, ab-
züglich 5 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Dem Fensterreiner Jug wurde am 28. Fe-
bruar aus seinem Zimmer eine silberne Taschenuhr
und eine bronzene Standuhr entwendet. Den Dieb-
stahl hatte, wie bald festzustellen war, der früher bei
Jug wohnende Monteur Hermann Brudner aus
Hannover verübt. Die beiden Uhren verkaufte er
noch am gleichen Tage für 3 M. Den Erlös ver-
brauchte Brudner abends bei einem Faschingsver-
gnügen. Der Angeklagte erhielt wegen Diebstahls
im Rückfall 3 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen
Untersuchungshaft.

Des gemeinamen Diebstahls waren der bestrafte
Tagelöhner Karl Friedrich Bippes aus Rintheim,
der Tagelöhner Hans Becker aus Barchenbach, dessen
Vater mehrfach bestrafte Gelehrer Wilhelm Becker geb.
Bippes aus Rintheim, die Fabrikarbeiterin Frieda Mayer
aus Ludwigshafen und der Mechermeister Wilhelm
Julius Mayer aus Rintheim, alle in Karlsruhe mohn-
haft angeklagt. Die Angeklagten hatten am 18. April,
abends etwa um 9 1/2 Uhr aus einem Neubau des Maurer-
meisters Bundschel in der Rintheimerstraße etwa 700
Stück sog. zugerichtete Stüchölzer entwendet und sie in
zwei Kinderwagen verladen, um sie nach Hause zu führen.
Der Vorgang war von einem neben dem Neubau mohn-
haften Kaugelassistenten bemerkt worden. Er verbot den An-
geklagten die Abfuhr des Holzes und veranlaßte sie, die Kinder-
wagen wieder zu entleeren. Die Idee zu dem Diebstahl
ging von Bippes aus. Er hatte seiner Schwester mitge-
teilt, daß in dem Neubau Holz zu holen sei. Diese
war sofort damit einverstanden und veranlaßte die
übrigen Angeklagten bei der Sache mitzutun. In
der heutigen Verhandlung gaben die Angeklagten zu, in
dem Neubau gewesen zu sein, um Stüchölzer zu holen.
Becker sowie die Mayer und deren Brüder machten aber
geltend, nicht genutzt zu haben, daß es sich um einen
Diebstahl handle, da ihnen von Bippes gesagt worden
sei, er habe von dem am Neubau tätigen Polier die
Erlaubnis erhalten, die Hölzer wegzunehmen zu dürfen.
Das Gericht kam auch zur Freisprechung dieser drei
Angeklagten. Dagegen erhielten Bippes 1 Woche
Gefängnis, die Gelehrer Becker 3 Monate Gefängnis.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit gelangte die An-
lage gegen den 35 Jahre alten Graveur Josef Christen aus
Wilkau l. E. wegen Subdiererei zur Verhandlung. In
den letzten Wochen des Monats Mai hatte sich der An-
geschuldigte hier im Sinne des § 181 a. S. L. G. B. ver-
gangen. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete unter
Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft auf 3 Mo-
nate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und Ueberweisung
an die Landespolizeibehörde.

Schon vielfach bestraft sind der Stuttger Paul Max
Mähe aus Weimar und der Tagelöhner Max Barth
aus Büdingen, die sich heute wegen zweier Fahrdrabdiebstähle
zu verantworten hatten. Sie entwendeten hier am
9. Mai nachts aus dem Schrempfischen Bier-
garten in der Beierheimer Allee ein Fahrrad im Werte
von 150 M. und in der Frühe des 11. Mai aus einem
Hausgange in der Friedenstraße ein Fahrrad im Werte
von 50 M. Mit den Rädern fuhren die Angeklagten nach
Stuttgart, wo sie sie veräußerten. Der Gerichtshof er-
kannte gegen Mähe unter Erwidmung einer vom hiesigen
Schöffengericht wegen Widerstands gegen ihn ausgesprochenen
Gefängnisstrafe von 14 Tagen eine Gesamtstrafe von
7 Monaten 1 Woche Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust
und gegen Barth auf 3 Monate Gefängnis. In jeder
Strafe kam 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug.

Vom Schöffengericht wurde der Schlosser Hermann
Wolf aus Karlsruhe am 9. Mai wegen Körperverletzung
zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen diese Ent-
scheidung rekurrierte der Angeklagte an die Strafammer
insofern mit Erfolg als seine Strafe auf 3 Wochen herab-
gesetzt wurde.

Auch der letzte Fall war eine Berufung. Während der
Dauer ihrer Verhandlung wurde die Öffentlichkeit aus-
geschlossen. Vom Schöffengericht erhielt am 26. Mai die
Julie Mohr geschiedene Ehefrau des Müllers Josef
Kämpf aus Hadersbach, hier wohnhaft, wegen Ge-
werbsmache 1 Monat 1 Woche Haft. Außerdem wurde
gegen sie die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde
ausgesprochen. Die Angeklagte legte gegen das schöff-
gerichtliche Urteil Berufung ein, soweit es auf Ueber-
weisung erlante. Die Berufung verwarf der Gerichts-
hof als unbegründet.

**Ein Flugapparat mit Schnell-
feuergeschütz.**

Die militärische Verwendung des Flugapparates
nimmt, wie uns aus Luftschiffkreisen geschrieben
wird, einen immer größeren und mannigfaltigeren
Umfang an. Die großen Ueberlandflüge mit Passa-
gier und Belastung haben gezeigt, daß die Flug-
apparate zu tragen imstande sind, erheb-
lich größer ist, als man bisher anzunehmen mochte.
Im französischen Heere ist nun zum ersten Male ein
bedeutender Schritt unternommen worden, den Flug-
apparat nicht nur als Luftschiffwerkzeug, sondern
auch als Waffe zu betrachten. In der Maschine
werden nämlich von den Leutnants Barbier
Remer die ersten Flug- und Schießversuche von einem
Flugapparat aus gemacht. Ein Bojlin-Flieger ist
dazu ausersehen worden. Born, vor dem Führer,
ist auf dem Einrahmen des Flugapparates ein
Maschinengewehr aufgebaut, das dem Flieger als
Angriffswaffe, ebenso wie als Abwehrwaffe dienen
kann. Das Maschinengewehr ist von besonderer
Konstruktion, die durch die Forderungen des Flug-
apparates bestimmt worden ist. In seiner Hand-
habung ähnelt es der früher beschriebenen Ballon-
kanone, d. h. es ist vom Führer aus nach jeder
beliebigen Richtung hin eine Einstellung des Ge-
schützrohres möglich. Das Geschützrohr läßt sich
nämlich sowohl nach unten wie nach oben und nach
allen Seiten hin mit Leichtigkeit bewegen. Es hat
völlig den Aktionsradius der Kanone, nur kann es
nach hinten hin nicht eingestelt werden, da dadurch
die Sicherheit des Flugapparates gefährdet würde.
Das Maschinengewehr hat eine Länge von 1,90 Meter
und ein Gewicht von rund 2 1/2 Zentnern. Da der
Militärarzt Euler vor einiger Zeit auf dem
Griesheimer Flugplatz bei Darmstadt einen Flug
von 2 Stunden 40 Minuten mit einer Belastung
von 150 Kilogramm, also 3 Zentnern, machte, so
würde die Belastung eines Flugapparates mit einer
berättigten Schnellfeuerkanone durchaus im Bereich
der Möglichkeit liegen. Der „Bojlin“-Flugapparat
ist übrigens auch schon mehrfach mit dem Schnell-
feuergeschütz an Bord aufgeflogen, ohne daß die
Sicherheit des Flugapparates dadurch gefährdet wäre.
Zur Bedienung des Schnellfeuergeschützes nahm er
sogar noch einen französischen Offizier auf, dessen
Sitz sehr zweckmäßig eingerichtet und angelegt ist.
Er befindet sich nämlich von dem eigentlichen Führer-
sitz so weit entfernt, daß er den Führer nicht be-
lästigt und auch selbst bei der Bedienung der Kanone
von dem Führer nicht gestört wird. In maßgebenden
Kreisen der militärischen Luftschiffahrt sieht man
ebenfalls diesem neuesten Flugapparatergebnis mit
größtem Mißtrauen gegenüber.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Schiffahrt.
Karlsruhe, 16. Juni. Rheinhafen-Schiffs-
verkehr vom 9. bis 12. Juni.

Angelommen: „Embrico“ mit Reis, „Hendel 68“
mit Stüchölzern, „Adema 40“ mit Stüchölzern
und Getreide, „Gan 33“ mit Stüchölzern, „Grimwilt 3“
und „Maria Helena“ mit Getreide, „Jus et Justicia“
mit Stüchölzern, „Käthen“ und „Naab Karner 84“
mit Brauntobackbretts, „Naab Karner 4“ und „Der
Hohenoller“ mit Kohlen und Koks, „Paula“, „Hugo
Stimmes 2“ und „Vater Jahn“ mit Kohlen.

Abgegangen: „Maria Elisabeth“, „Alfabeth“ und
„Genny Nieten“ mit Holz, „Julius Ferdinand“ mit
Speit, „Deberia“ und „Hoffmungsstern“ mit Rest-
ladung nach Straßburg.

Leer ab: „Naab Karner 13“, „M. Stimmes 79“.

Vom Obertheater. 17. Juni. Bei dem andauernd
guten Wasserstand hat sich in letzter Zeit der Schiff-
fahrtsverkehr bis Basel in erfreulicher
Weise entwickelt. Es fahren fast täglich Schlepp-
dampfer mit Rähnenstromaufwärts. Auch der Ver-
kehr rheinab hat sich insoweit vergrößert.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersuchen.)
Montag, den 19. Juni.

Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Union-Kinematograph. Vorstellung.
Central-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 10 Uhr morgens
bis 9 Uhr abends.

Turngemeinde. Damenabst. A 1/2-1/2 Uhr, B 5/5,
Mädchenabst. C 1/2-1/2 Uhr.
Männerturnverein. Allgem. Turnen 8-10 Uhr,
Zentralturnhalle, 11. Damenabst. 1/2-1/2 Uhr,
Berrenschule.
Turngesellschaft. Damenabst. 8-10 Uhr, Schiller-
schule, Rechten 8-9 Uhr, Realschule.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für
Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: C. W. Redemann; für den Inseraten-
teil: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag:
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.,
sämlich in Karlsruhe.

Regen- und Sonnen-Schirme.

Von Montag bis
inkl. Mittwoch

Zu Sonderpreisen

Soweit
Vorrat

Regen-Schirme für Damen u. Herren

Cöper, Vollgestell Stück 1.90
Gloria mit Naturstöcken Stück 2.75
Halbseide, extra groß Stück 3.75
Halbseide, bewährte Qualit. mit Seidenfutteral Stück 4.50
Satin de chine mit Futteral Stück 5.75
la Taffet-Halbseide, extra dünn Stück 6.50

Entoutcas- u. Sport-Schirme

Halbseide mit farbiger Borde Stück 3.90
Satin de chine, einfarbig mit Atlasborde Stück 4.75
Halbseide, einfarbig mit Futteral Stück 6.25
Taffet, einfarbig mit Schleifen, Directoireform Stück 8.25
Sport-Schirme, einfarbig, reine Seide Stück 3.90
Sport-Schirme, reine Seide mit Futteral Stück 5.50

Sonnen-Schirme

Weiß-Batist mit Spitze Stück 1.75
Weiße u. farbige Wasch-Schirme Stück 2.75 3.75
Satin de chine, 8 und 12 teilig Stück 5.75
Sport-Schirme, reine Seide m. Futteral, eleg. Griff Stück 8.00
Kinder-Sonnen-Schirme Stück 42 60 70
Bessere Sonnen-Schirme mit 20 Prozent.

Unsere Spezial-Marke
für Damen- u. Herren-

Regen-Schirme

la Halbseide, festkantig, mit Seidenfutteral und Hohlgestell Stück 7.25

Hermann Tietz.

Nur 9 Tage! Nur 9 Tage!
Von Donnerstag, d. 22. Juni bis einschl. Freitag, d. 30. Juni

CIRCUS
CORTY-ALTHOFF
Gegr. 1853

Direktor und Eigentümer: **Pierre Althoff.**

Karlsruhe auf dem Städt. Festplatz.

Donnerstag, den **22. Juni** abends 8 1/2 Uhr

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

| | | |
|------------------------|--|------------------------|
| Phänomenale Dressuren! | Das glänzendste Circus-Programm welches je in Karlsruhe gezeigt wurde. | Großartige Leistungen! |
| Die besten Clowns! | | Die besten Auguste! |
| Verwegene Reiter! | | Graziöse Reiterinnen! |

Kleine Eintrittspreise für Erwachsene u. Kinder auf allen Plätzen.

Matjes-Heringe

bester und größter Fisch

Sommer-

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

W. Erb am Lidellplatz.

Karlsruher Turngemeinde (1861).

Gut Heil!

Turnen:

Mitglieder u. Zöglinge Dienst-, Freitags 8-10 Uhr abends, Zentraltturnhalle, Bismarckstrasse 12. Sonst Turnplatz Vorholzstrasse 23/25.

Alte Herren-Riege. Freitag 8-10 Uhr abends Goetheschule (Gartenstrasse).

Damenabteilung A. Montags 1/29-1/210 Uhr abends, höh. Mädchenschule, Sofienstr. 14.

Damenabteilung B. Mittwochs 1/29-1/210 Uhr abends, Goetheschule, Gartenstrasse.

Damenabteilung C. Donnstags 1/29-1/210 Uhr abends, Gutenbergschule, Nelkenstrasse.

Frauenabteilung: Donnerstags 1/29-1/210 Uhr abends, höh. Mädchenschule, Sofienstr. 14.

Spielriege Sonntag vorm. Engländierplatz bzw. Zentraltturnhalle.

Wanderriege Halb- und ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.

Sängerriege Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singstunde. Gäste sind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfall versichert.

Vereinslokal: Alte Brauerei Printz, Herrenstrasse.

Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand.

Der Turnrat.

Karlsruher Liederkranz.

1841.

Kommenden Sonntag, den 25. Juni cr., bei jeder Witterung,

Familien-Ausflug

nach Reichenbach (Gasthaus zur „Krone“) mit Konzert, Tanz u. Kinderbelustigungen.

Unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu geziemendst eingeladen.

Abfahrt Albtalbahnhof nachmittags 1⁴⁴ nach Busenbach; bei ungünstiger Witterung 2⁴⁴ direkt nach Reichenbach.

Der Vorstand.

Metropol-Theater
Schillerstraße 22, Ecke Goethestraße
Haltestelle der Straßenbahn.

Telegramm!
Ab Mittwoch, den 21. d. M.

Die Laune einer Dollarprinzessin.

Sensationeller Schlager! Original-Kino-Lustspiel!

Nur 3 Tage 3.

**Damenschürzen
Kinderschürzen**

finden Sie in grösster Auswahl und billigsten Preisen bei

C. W. Keller

Rabattmarken. **Ludwigsplatz**
Ecke Waldstrasse.

Braunkohlenbrikets
Marke: Wachtberg

sind nach einer Untersuchung bei der Großherzogl. Chem.-Techn. Versuchs- und Prüfungsanstalt Karlsruhe auf Heizwert und Aschegehalt **den Union-Brikets als vollständig gleichwertig befunden worden.**

Alleinverkauf für das Großherzogtum Baden:

Winschermann & Cie., Karlsruhe i. B.
Kohlengroßhandlung und Rhein-Rhederei.

In Karlsruhe zu haben in den Kohlenhandlungen:
Adolf Willstätter, Stefanienstraße 88, Ludwig Maier, Sofienstraße 79/81, Josef Simon, Werderstr. 91, A. Kölmel, Hardtstr. 24, Winschermann & Cie., Kaiserstraße 149, 1. Etage.
Karlsruhe-Beiertheim: bei Wilhelm Gerstner, Breitestr. 145.
Karlsruhe-Rüppurr: bei Wilhelm Furrer, Langstraße 77.

Chr. Stöhr Pianofortebauer
Pianomagazin u. Reparaturanstalt

KARLSRUHE Ritterstrasse 11

empfiehlt sich im Stimmen und Reparieren von Flügeln und Pianos. Durch bedeutende Erweiterung und fabrikmässige Einrichtung meiner Werkstätten bin ich in der Lage, selbst die schwierigsten Reparaturen auszuführen, wie Einsetzen neuer Stimmstöcke, Neubesaitung, Behandlung gelber Tasten, Modernisieren älterer Pianos, Befilzen abgespielter Hammerköpfe, Aufpolieren wie neu, bei billigster Berechnung. Feinste Referenzen über schon sehr zahlreich ausgeführte Arbeiten. Gleichzeitig bringe mein Lager in neuen und gebrauchten Pianos, Klavierschneidern, Klavierlampen, Glasuntersätzen, Notenständern in empfehlende Erinnerung.

NB. Beginne demnächst mit der Fabrikation von Pianos nach eigenen Entwürfen.

Kochherde,
emailierte und lackierte, in folgender Ausführung empfiehlt billig
H. Eberhard,
Akademiestraße 28.
Reparaturen jeder Art werden pünktlich ausgeführt.

Die Karlsruher Puppen-Klinik

Herm.
Kaiserstrasse 223 **Bieler**

heilt das ganze Jahr hindurch alle kranken
Puppen
auf das beste, billigste und reellste und gibt auf alles **Rabatt-Marken.**

Straußfedern W. Eims Nachf.
direkten Imports, von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. **Adlerstrasse 7.**

Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Glos
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke,
Fernsprecher Nr. 213,
empfiehlt verschiedene erfrischende **Kopf- und Haar-Wasser**
z. Reinigung u. Stärkung d. Haarbodens
deutsche u. ausländische Fabrikate.

Kochherde,
solide Konstruktion.
Jos. Meess,
Erbspringenstraße 29.